

Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft
Hauptvorstand
Stellvertretende Vorsitzende



Hauptvorstand der
Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft

z. K. Beschäftigte GEW Hauptvorstand

10.10.2006
md/MD

Liebe Kollegen, liebe Kolleginnen,

in den letzten Tagen hat Herr Wuttke, ein junger Wissenschaftler, mit einer fundamentalen Kritik der PISA-Studien auf sich aufmerksam gemacht und den Studien schwere methodologische Fehler vorgeworfen. Sein Aufsatz ist Teil eines Buches, das insgesamt eine Breitseite gegen PISA fährt. Ich werde oft nach meiner Einschätzung gefragt. Deshalb hier einige Anmerkungen und Einschätzungen:

Ich bin kein Statistiker und nicht in der Lage zu beurteilen, ob Herr Wuttke oder das PISA-Konsortium, dem insgesamt renommierte WissenschaftlerInnen aus 30 Ländern angehören, richtig gerechnet hat oder nicht. Das heißt, wie die allermeisten von uns, muss ich so lange auf die Seriosität der WissenschaftlerInnen vertrauen wie nicht das Gegenteil belegt ist oder schwere Plausibilitätsfehler offenkundig sind. Ich habe PISA bisher deshalb vertraut,

- weil sich die mehr als 30 *international* beteiligten Länder gegenseitig kontrollieren – jedes Land hat die eigenen Datensätze selbst gegen gerechnet
- weil sowohl die Anlage der Studie wie die internationalen Datensätze allgemein zugänglich im Netz veröffentlicht sind (*technical report*).

Ich sehe bislang keinen Grund, Herrn Wuttke mehr zu vertrauen als dem internationalen PISA-Konsortium und das aus mehreren Gründen. Ich habe sowohl seinen Aufsatz gelesen als auch an dem Kolloquium teilgenommen, auf dem er die Ergebnisse vorgestellt hat.

- Herr Wuttke (wie große Teile des gesamten Buches) transportiert mehr oder wenig offen die Botschaft, die Leistungen Deutschlands seien „eigentlich“ besser, wenn man nämlich die Migranten „herausrechne“ oder die Sonderschüler. Herrn Wuttke war nicht bekannt, dass es Sonderschulen für Lernbehinderte nur in wenigen Ländern gibt. So endete denn auch sein Vortrag mit einer Folie auf der stand: Vergesst Finnland. Herr Wuttke ist von seiner Ausbildung her Gymnasiallehrer. Ein Herr Bender legt im Buch auf S. 205 sogar nahe, das bewährte gegliederte Schulsystem auch auf die Grundschule auszudehnen, weil dann die begabungsgerechte individuelle Förderung besser gegeben wäre. Herr Bender sieht die Gründe für deutsches Mittelmaß denn auch in der Leistungsfeindlichkeit der 68-er.
- Herr Wuttke gründet seine Kritik auf eine fehlerhafte Stichprobenziehung. Ihm ist dabei entgangen, dass PISA die 15-Jährigen testet, die im *Schulsystem erfasst* sind. Der Studie

vorzuwerfen, sie habe die Schulschwänzer, die bereits Arbeitenden oder Arbeitslosen (in Mexiko z.B.), Illegalen nicht erfasst, empfinde ich als ziemlich absurd. Diejenigen Länder, die einen ähnlichen Entwicklungsstand wie Deutschland haben und mit denen sich Deutschland vergleichen sollte, haben für 15-Jährige eine allgemeine Schulpflicht.

- Selbst wenn man den Berechnungen Wuttkes mehr vertraut, kommt er nur zu geringfügigen Abweichungen, die es nicht angezeigt sein lassen, deshalb die gesamte Studie zu verdammen (S. 101ff).

Schwerer wiegt für mich allerdings etwas anderes: In dem PISA kritischem Buch sind Kritiken enthalten, die ich teile. Die in Folge von PISA in Deutschland eingeschlagene Richtung – Stichwort „Testeritis“ – lässt sich erstens nicht mit PISA begründen und wird zweitens unser Schulsystem nicht verbessern. Dies jedoch der PISA-Studie anzulasten, zeugt für wenig Kenntnis und politische Einsicht. Schleicher selbst wendet sich in Beiträgen immer wieder gegen „high stakes testing“ wie z. B. in den USA, also gegen Tests, die zu Rankings, zu Sanktionen etc. führen. Nun kann man argumentieren, PISA habe dafür die Tür geöffnet. Aber PISA hat auch die Tür für die Einsicht geöffnet, dass im deutschen Schulsystem und vor allem in Fragen von Chancengleichheit einiges im Argen liegt. Unsere Kultusminister hätten auch diese Fragen zum Schwerpunkt ihrer Arbeit machen können.

Das Buch: *Jahnke, Thomas; Meyerhöfer, Wolfram (Hrsg): PISA & Co - Kritik eines Programms. Verlag Franzbecker. Hildesheim 2006. 350 Seiten. 9,90. ISBN 978-388120-428-6* – wird vor allem diejenigen in der KMK freuen, die Schleicher zum Teufel wünschen und sowie so aus den internationalen Studien aussteigen möchten. Allen voran der Generalsekretär der KMK, Herr Thies, die Kultusminister Busemann und Wolff. Herr Thies hat mit für die KMK ungewohnter Schnelligkeit öffentlich erklärt, die Vorwürfe würden überprüft. Ich kann nur empfehlen, dies abzuwarten. Ich persönlich hielte es für eine schlichte Katastrophe, wenn sich Deutschland – wie bereits 1972 – erneut wieder, narzisstisch gekränkt - aus den internationalen Diskussionen zurückzöge, nur weil den Konservativen aller Parteien und politischen Richtungen die Ergebnisse nicht passen.

Soviel auf die Schnelle viele Grüße



(Marianne Demmer)